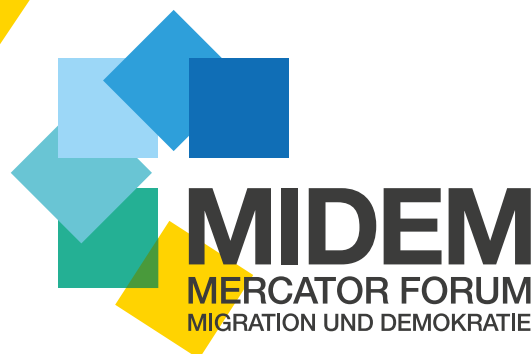


PARLAMENTSWAHLKAMPF IN DER SLOWAKEI 2020

VON KRISTINA CHMELAR

2020-1
MIDEM-Policy Brief

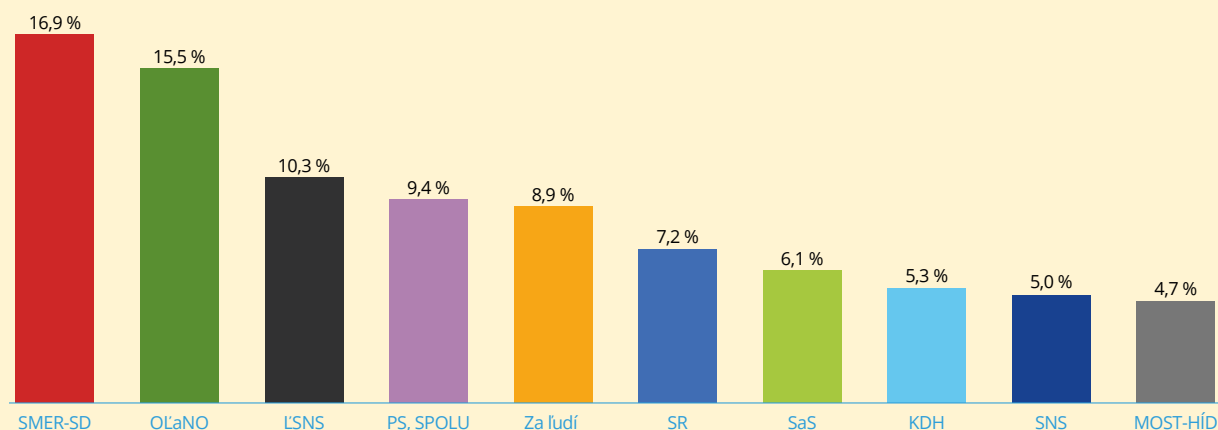


1. EIN NEUES PARLAMENT FÜR DIE SLOWAKEI

Am 29. Februar 2020 wird in der Slowakei ein neues Parlament gewählt. In diesem Jahr stellen sich insgesamt 25 politische Gruppierungen zur Wahl. Da der Nationalrat der Slowakischen Republik die einzige Kammer der gesetzgebenden Gewalt ist, hat der Urnengang eine herausragende Bedeutung. Doch auch aus einem anderen Grund gilt die diesjährige Wahl als richtungsentscheidend: Vor zwei Jahren wurden der 27-jährige Investigativjournalist Ján Kuciak und seine Verlobte Martina Kušnírová Opfer eines Auftragsmords. Im Zuge seiner letzten Recherche hatte sich Kuciak mit mafiösen Verbindungen hauptsächlich italienischer Unternehmer zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der slowakischen Regierung beschäftigt. Sein Tod löste

zusammen mit einem posthum veröffentlichten Artikel monatelange Massendemonstrationen aus, über die am Ende sogar der damalige Premier Robert Fico stürzte. Im Zuge der Ermittlungen kamen auch Verbindungen zwischen der slowakischen Justiz und kriminellen Strukturen ans Licht. Der Kuciak-Prozess startete Mitte Dezember 2019. Angeklagt sind zwar nur vier mutmaßliche Täter, sie stehen allerdings stellvertretend für ein ganzes System, in dessen Rahmen Politik, Justiz, Polizei und organisierte Kriminalität mitunter aufs Engste verflochten sind. Bei der diesjährigen Parlamentswahl entscheiden die Slowakinnen und Slowaken deshalb nicht nur darüber, welche 150 Abgeordneten für vier Jahre im Nationalrat sitzen werden. Sie entscheiden viel grundsätzlicher darüber, in welche Richtung es mit ihrer Demokratie weitergehen soll.

Abb. 1: Wahlprognose vom 14.02.2020



Quelle: AKO 2020 / Eigene Darstellung

Glossar: Abkürzungen der politischen Parteien¹

SMER-SD	<i>Smer – sociálna demokracia</i> Richtung – Sozialdemokratie (sozialdemokratisch)
OLaNO	<i>Obyčajní ľudia a nezávislé osobnosti, NOVA, Kresťanská únia, ZMENA ZDOLA</i> Gewöhnliche Leute und unabhängige Personen, Die Neue, Christliche Union, Veränderung von unten (konservativ)
LSNS	<i>Kotlebovci – Ludová strana Naše Slovensko</i> Kotlebianer – Volkspartei Unsere Slowakei (rechtsextrem)
PS-SPOLU	<i>Progresívne Slovensko, SPOLU – občianska demokracia</i> Fortschrittliche Slowakei, Gemeinsam – Bürgerliche Demokratie (sozialliberal)
Za ľudí	<i>Za ľudí</i> Für die Menschen (konservativ)
SR	<i>Sme Rodina – Boris Kollár</i> Wir sind eine Familie – Boris Kollár (rechts)
SaS	<i>Sloboda a Solidarita</i> Freiheit und Solidarität (wirtschaftsliberal)
KDH	<i>Kresťanskodemokratické hnutie</i> (christdemokratisch)
SNS	<i>Slovenská národná strana</i> (rechts)
MOST-HÍD	<i>Most-Híd</i> (konservativ)

Die Analyse der aktuellen Prognosen und ein näherer Blick auf den Wahlkampf bringen drei Erkenntnisse: (1) Der seit 2006 nur mit einer kurzen Unterbrechung regierenden sozialdemokratischen Partei werden nicht nur

große Stimmenverluste beschieden. Trotz der Spitzenposition in den Umfragen ist der Erhalt ihrer Regierungsverantwortung alles andere als gesichert. (2) Nachdem mindestens zehn politische Gruppierungen, von denen zwei noch sehr jung sind, die realistische Chance auf Mandate haben, droht eine weitere Fragmentierung des slowakischen Parlaments. (3) Selbst fünf Jahre nach der ‚Flüchtlingskrise‘ und trotz geringer Salienz mobilisieren die Parteien nicht selten mit dem Thema Migration. Extrem fremdenfeindliche Statements kommen dabei aus den Reihen der sogenannten Kotlebianer – einer Partei, die zu den Top-Platzierten gehört und regelmäßig als „rechtsextrem“ (Nociar 2012) oder gar „neo-faschistisch“ (Schmunk 2016) bezeichnet wird.

2. DIE KRISE DER SOZIALDEMOKRATIE

Laut aktuellen Umfragen führt die Partei „Richtung – Soziale Demokratie“ (SMER-SD) in der Wählergunst. Einige Beobachter beschreiben ihr Auftreten samt Programmatik als linkspopulistisch (exemplarisch siehe Mudde 2008: 16).² Für viele Slowakinnen und Slowaken stehen die Sozialdemokraten aktuell vor allem für zweierlei: Kontinuität und Korruption. In puncto Regierungsverantwortung war die SMER-SD in den vergangenen knapp 15 Jahren eine feste Größe. Seit 2006 lenkte sie fast durchgehend die Geschicke der Republik: zweimal im Rahmen einer Koalitionsregierung (von 2006 bis 2010 und von 2016 bis heute),³ von 2012 bis 2016 stellte sie alleine eine Minderheitsregierung. Unter Parteichef Fico hat SMER-SD das Euro-land Slowakei durch die Wirtschafts- und Finanzkrise und die ‚Flüchtlingskrise‘ geführt. Massiv ins Wanken brachten die Partei der Kuciak-Mord und die Enthüllungen im Zuge des entsprechenden Ermittlungsprozesses. Der neuen, wieder sozialdemokratisch geführten Regierung unter Peter Pellegrini gelang es kaum, sich von den Korruptionsvorwürfen freizumachen. Für die Wahl formuliert die Partei kein Wahlprogramm, sondern lediglich drei programmatische Prioritäten: die Einführung einer 13. Rente, eine umfangreichere Unterstützung für junge Familien und die Verpflichtung slowakischer Ärzte, die aus finanziellen Gründen zuhause in den Westen abwandern, ihrem Land für die entstandenen Ausbildungskosten etwas zurückzugeben (SMER-SD 2020a). Das übergeordnete Ziel im Wahlkampf ist jedoch der Versuch, die SMER-SD im Gegensatz zu „oppositionellen Subjekten“ als Repräsentantin eines „verantwortungsvollen Wandels“ (SMER-SD 2020b) zu inszenieren.

1 Die politische Einordnung der Parteien erfolgte in Anlehnung an die Parliaments and governments database (Döring/Manow 2019).

2 Ähnlich wie andere osteuropäische Sozialdemokraten ist die Verortung auf der linken Seite des politischen Spektrums vor allem der wirtschaftspolitischen Positionierung geschuldet. Die Positionen von SMER-SD bei im weitesten Sinne kulturellen Themen spiegeln dagegen vielmehr eine konservative Agenda. Ein Statement vom ehemaligen slowakischen Kulturminister und SMER-SD-Vize Marek Madarič steht paradigmatisch für die programmatische Selbstbeschreibung der Partei: „SMER steht und entwickelt seine Politik seit dem Jahr 2003 auf zwei programmatischen Säulen – der Sozialen und der Nationalen – und dies gibt ihr die Möglichkeit, die politische Bühne zu dominieren. [...] Es ist wahr, dass SMER keine Ambition hatte, eine ‚Brüsseler Linke‘ zu sein, was nicht nur eine radikale Umsetzung von LGBT-Themen, sondern auch eine Lieblosigkeit bei der Durchsetzung slowakischer nationaler Interessen bedeutet.“

3 Von 2006 bis 2010 regierte SMER-SD in einer Koalition mit der rechten „Slowakischen Nationalpartei“ (SNS) und der konservativen „Volkspartei – Bewegung für eine demokratische Slowakei“ (LS-HZDS). Nach der Nationalratswahl von 2016 traten die Sozialdemokraten erneut in eine Koalitionsregierung mit der SNS ein. Hinzu kamen außerdem die slowakisch-ungarische Partei „Brücke“ (MOST-HÍD) und zu Beginn der Legislaturperiode auch die wirtschaftsliberale Partei „Netz“ (Siet).

3. DIE DROHENDE ZERSPLITTERUNG DES SLOWAKISCHEN PARLAMENTS

Bei der diesjährigen Wahl haben mehr politische Gruppierungen als je zuvor die Chance, in den slowakischen Nationalrat einzuziehen. Knapp hinter der führenden SMER-SD liegt in den Wählerpräferenzen die Protestpartei „Gewöhnliche Leute und unabhängige Personen“ (**OLaNO**). Programmatisch lässt sie sich als konservativ beschreiben. Unter der Führung des Unternehmers Igor Matovič, der sich durch provokante Aktionen einen Namen gemacht hat,⁴ punktet sie vor allem mit Angriffen auf die regierende SMER-SD. Bei den vergangenen beiden Parlamentswahlen 2012 und 2016 brachte ihr das jeweils den dritten Platz ein.

An dritter Stelle rangieren in den Umfragen die „Kotlebianer – Volkspartei Unsere Slowakei“ (**LSNS**). International bekannt wurde die Partei durch ihre aggressive Migranten- und Roma-Feindlichkeit sowie ihre heftige EU- und NATO-Kritik. Parteichef Marian Kotleba, der bei der Präsidentschaftswahl 2019 auf Platz vier landete, ist der prominenteste slowakische Rechtsextreme. Internationale Medien beschreiben ihn als „Neo-Nazi“ (The Economist 2013) oder „Neo-Faschisten“ (The Guardian 2019). Handlungsleitend für die Agitation der LSNS ist neben der Ablehnung der ‚korrupten Eliten‘ des Landes und der EU auch der Hass gegenüber Minderheiten wie Roma. Ziel der Partei ist ein antiliberales Law-and-Order-Regime, welches verhindert, dass die Slowakei weiter unter „Politikern und Sozialschmarotzern“ leidet (LSNS 2020a). Einer Befragung der Agentur Focus von Ende 2019 zufolge kommt sie mit solchen Positionen vor allem bei der jüngsten Wählerkohorte gut an: Würden nur Slowakinnen und Slowaken zwischen 18 und 29 Jahren und mit klarer Wahlpräferenz zur Urne schreiten, würden die Kotlebianer stärkste Kraft (Denník N 2019).

Das viertplatzierte Wahlbündnis aus der Bewegung „Progressive Slowakei“ und der Partei „Gemeinsam – Bürgerliche Demokratie“ (**PS, SPOLU**) steht in vielerlei Hinsicht für das Gegenteil der rechtsextremen Agenda. Sie gilt als sozialliberal und prowestlich. Ihr erklärtes Ziel ist die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Aus den Reihen der PS stammt auch die amtierende Präsidentin Zuzana Čaputová, die in Ostmitteleuropa seit knapp einem Jahr den Kontrapunkt zu den (rechts-)populistischen Staatsoberhäuptern in Polen, Tschechien und Ungarn darstellt und gleichzeitig einen Bruch mit dem korrumpierten politischen System verkörpert (Chmelar 2019). Mit der Ausdifferenzierung des

politischen Spektrums verlor das Bündnis in den vergangenen Monaten allerdings sukzessive an Stimmen. Noch kein Jahr alt und schon auf Platz fünf liegt in der Wählergunst die Partei „Für die Menschen“ (**Za ľudí**). Gegründet vom ehemaligen slowakischen Präsidenten Andrej Kiska steht auch sie für einen prowestlichen Kurs, präsentiert sich allerdings konservativer als das progressive Wahlbündnis. Als ihre programmatischen Prioritäten benennt die Partei etwa Gerechtigkeit, den Schutz des gemeinsamen europäischen Raums, den Kampf gegen Korruption oder den Schutz der Familie als Grundpfeiler der slowakischen Gesellschaft (Za ľudí 2020).

An sechster Stelle rangiert in den Prognosen die Protestpartei „Wir sind eine Familie – Boris Kollár“ (**SR**). Auf den ersten Blick erinnert die Partei an die im Nachbarland Tschechien regierende ANO unter Andrej Babiš: Ihr Chef, Boris Kollár, ist wie Babiš ein sehr wohlhabender Unternehmer. Ähnlich der ANO beschreibt sich SR selbst als weder links noch rechts und profiliert sich vor allem durch die Kritik des ‚politischen Establishments‘. Programmatisch ist die Partei allerdings deutlich wertkonservativer als ihr tschechisches Pendant und kann durchaus als rechts bezeichnet werden. Besonders empfindlich reagiert sie auf die „Gefährdung slowakischer Familien von außen, aber auch von innen“ (SR 2020). Im Wahlkampf versucht Kollár vor allem mit kostspieligen Wahlgeschenken zu punkten wie der kostenlosen Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel für Schüler oder der Abschaffung von Zuzahlungen für Medikamente für Kinder und Senioren (SR 2020).

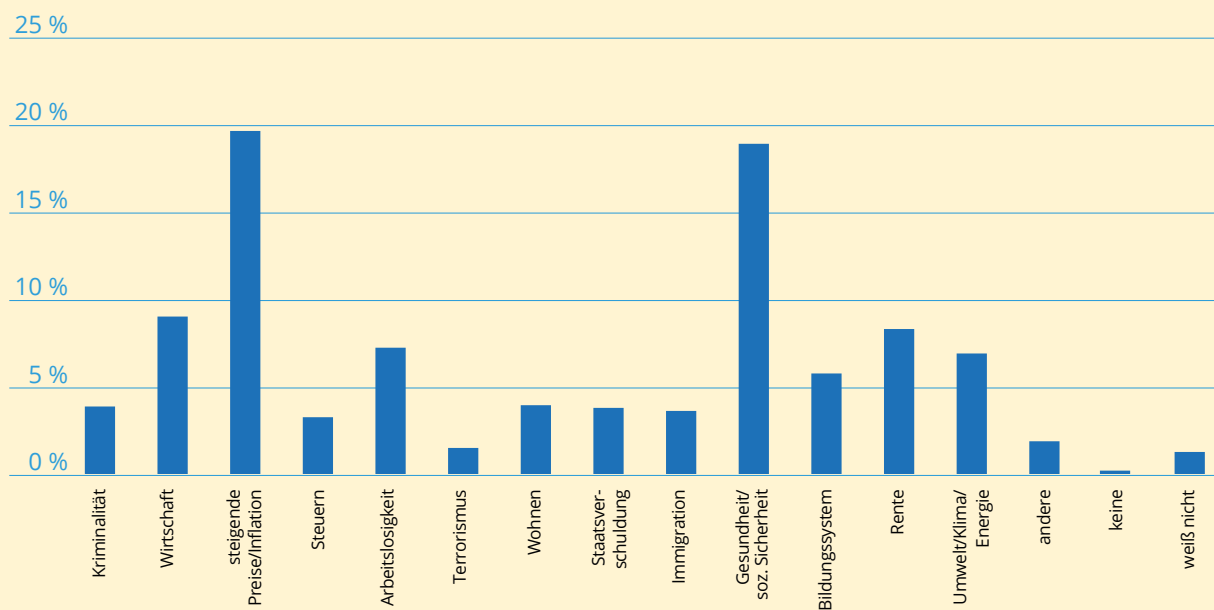
Dicht gefolgt wird SR von der Partei „Freiheit und Solidarität“ (**SaS**) unter der Führung von Richard Sulík. Die SaS gilt als wirtschaftsliberal, bürgerlich und leicht EU-skeptisch. In der aktuellen Legislaturperiode war sie die größte Oppositionspartei. Für die diesjährige Nationalratswahl legte sie das umfangreichste Wahlprogramm von allen vor – eine „Anleitung, wie man die Slowakei zu einem besseren, freiheitlicheren, solidarischeren und noch stärker prosperierenden Land macht“ (SaS 2020). Von den im Programm angebotenen Lösungsvorschlägen fokussieren die meisten auf Bürokratieabbau (SaS 2020).

Knapp über die Fünf-Prozent-Hürde⁵ schafft es in den Befragungen im Vorfeld der Wahl eine der ältesten politischen Gruppierungen der Slowakei: die „Christlich-Demokratische Bewegung“ (**KDH**). Seit 1990 war sie sechsmal an einer Regierung beteiligt, in der vergangenen Nationalratswahl geriet die KDH mit 4,96 Prozent in die außerparlamentarische Opposition. Pro-

4 Beispielsweise reiste Matovič ins französische Cannes zur Luxusvilla des Sozialdemokraten Ján Počiatek. Dieser war unter anderem in der ersten Fico-Regierung von 2006 bis 2010 Finanzminister und brachte es in dieser Zeit durch fragwürdige Beziehungen zu einer Finanzgruppe zu großem Reichtum. Zusammen mit ein paar Parteikollegen von OLaNO brachte Matovič am Zaun der Villa Zettel mit der Aufschrift „Eigentum der Slowakischen Republik“ an und gab damit klar zu verstehen, was er von Počiatek hält.

5 Um einer Zersplitterung des Parlaments zumindest etwas entgegenzuwirken, gibt es in der Slowakei wie in Deutschland eine Sperrklausel: Parteien und Bewegungen benötigen mindestens fünf Prozent der Stimmen, im Fall von Bündnissen sind es sieben Prozent.

Abb. 2: Die zwei wichtigsten Themen für die Slowakei (06/2019)



Quelle: Europäische Kommission 2020a / Eigene Darstellung

grammatisch bekennt sie sich klar zum Katholizismus und gibt sich wertkonservativ. Im diesjährigen Wahlkampf versuchen die Christdemokraten vor allem mit Familien-, Gesundheits- und Sozialpolitik Zustimmung zu gewinnen (KDH 2020).

Mit rund fünf Prozent der potenziellen Stimmen käme die „Slowakische Nationalpartei“ (**SNS**) ins Parlament. Wie die Christdemokraten wurde auch sie 1990 gegründet und war bereits an mehreren Regierungen beteiligt. In der aktuell von SMER-SD geführten Regierung ist sie einer der beiden Juniorpartner. Galt die SNS in den 1990er Jahren noch als rechtsradikal, wird sie heute nur mehr als rechts eingestuft. Der Fluchtpunkt ihrer Mobilisierung ist wie immer eine souveräne slowakische Republik sowie das „Wohl aller Mitglieder der staatstragenden slowakischen Nation in ihrem eigenen Land, einschließlich einer vollwertigen Betätigung aller ihrer Bewohner unabhängig von Nationalität und Bekenntnis“ (SNS 2020a). In den vergangenen Monaten zeigte sich die SNS vor allem darum bemüht, die Erfolge der aktuellen Regierung für sich zu verbuchen. Beispielsweise betonte sie die Halbierung der Mehrwertsteuer auf Lebensmittel oder die Erhöhung des Mindestlohns (SNS 2020b).

Den Einzug in das Parlament knapp verfehlen würde im Moment der zweite Juniorpartner im Rahmen der sozialdemokratisch geführten Regierungskoalition: die slowakisch-ungarische Partei „Brücke“ (**MOST-HÍD**). In ihrer programmatischen Ausrichtung ist sie konservativ. Gleichzeitig bildet die Vertretung der Interessen nationaler Minderheiten im Allgemeinen und der ungarischen Minderheit im Besonderen das Herzstück ihrer Agenda. Im Vorfeld der Wahl wirbt die Partei wie viele andere damit, Justiz und Polizei ‚säubern‘ zu wollen

oder sich stärker für den Umweltschutz einzusetzen. Als spezifisches Ziel formuliert sie den Erlass eines Minderheitengesetzes (MOST-HÍD 2020), das die Slowakei bis heute nicht hat.

4. MOBILISIERUNG MIT MIGRATION UND MINDERHEITEN

Die Slowakei plagen zweifellos größere Sorgen als Migration. Obwohl das Land seit Anfang der 1990er Jahre jedes Jahr einen gewissen Zuzug von Personen aus dem Ausland verzeichnet, war Migration lange Jahre kaum ein Thema. In jüngster Zeit registrierten die Behörden jeweils nur etwa 200 erstmalige Asylanträge pro Jahr. Selbst 2015, im Jahr der ‚Flüchtlingskrise‘, waren es lediglich 330 (Eurostat 2020). Danach befragt, welche beiden Themen gegenwärtig die wichtigsten für ihr Land seien, nannten bei der letzten Erhebung des Eurobarometers Slowaken die folgenden am häufigsten: steigende Preise/Inflation/Lebenshaltungskosten (20 Prozent), Gesundheit und soziale Sicherheit (19 Prozent), die wirtschaftliche Situation (neun Prozent) und Renten (acht Prozent). Immigration rangierte mit knapp vier Prozent lediglich an elfter Stelle.

Obwohl der diesjährige Wahlkampf gemäß dem öffentlichen Interesse um andere Themen kreist und sich wohl nicht zuletzt daran entscheiden wird, wem die Wählerinnen und Wähler eher zutrauen, das Land von Korruption und Klientelismus zu befreien und den Wohlstand zu fördern, war Migration immer wieder Thema der politischen Auseinandersetzung. Erklären lässt sich das Mobilisierungspotenzial von Migration nicht etwa über eine reale, unmittelbar vorhandene Bedrohung. Bedingt ist es nicht zuletzt dadurch, dass die slowakische Bevölkerung nationale Minderheiten und dabei insbesondere Roma seit geraumer Zeit vor allem als Problem sieht.

INFOBOX – Nationale Minderheiten

Von den knapp 5,5 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern der Slowakei bekannten sich im letzten Zensus 81 Prozent zur slowakischen Nationalität. Die größte Minderheit stellen laut derselben Zählung mit 8,5 Prozent Ungarn dar. Knapp zwei Prozent der Befragten, d.h. etwa 105.000 Personen, gaben an, sie seien Roma (ŠÚSR 2011). Laut einer qualifizierten Schätzung leben in der Slowakei allerdings über 400.000 Roma (UNDP 2013) – und das am Rande der Gesellschaft. Viele wohnen in ghettoähnlichen Zuständen, sind schlecht ausgebildet, arbeitslos und arm. Begleitet werden diese Lebensumstände von einem ausgeprägten Antiziganismus, worunter „sowohl die Bilder und Vorurteile, die sich Menschen von vermeintlichen ‚Zigeunern‘ machen, als auch die Stigmatisierung von Menschen zu ‚Zigeunern‘ und die daraufhin folgende Diskriminierung, Ausgrenzung und Verfolgung“ (End 2011: 16) fallen. Im Land kursiert eine Vielzahl von negativen Stereotypen über Roma wie der über ihre Faulheit oder Straffälligkeit. Für die Mehrheitsgesellschaft gelten Roma allem voran als kulturell fremd und als soziales Problem.

Den Zuzug von Personen aus dem Ausland sehen viele Slowakinnen und Slowaken kritisch: 2019 bewerteten 40 Prozent der Befragten den Zuzug von Personen aus anderen EU-Mitgliedstaaten (eher) negativ (Europäische Kommission 2020b), im Fall von außereuropäischer Immigration äußerten sich 67 Prozent entsprechend (Europäische Kommission 2020c). Mit diesen Einstellungen gehört die Slowakei im europäischen Vergleich zu den migrationskritischsten Ländern.

Angesichts der gesellschaftlichen Minderheiten- und Zuwanderungskepsis nimmt es kaum Wunder, dass im Wahlkampf wiederholt mit Migration mobilisiert wird. Idealtypisch lassen sich moderate, migrationskritische und offen migrationsfeindliche Positionierungen unterscheiden. Migrationsfreundlich verortet sich von den oben genannten Gruppierungen keine. Das einzige Beispiel für eine **moderate Haltung** gegenüber Migration liefert das liberale Bündnis PS, SPOLU. Im Wahlprogramm heißt es:

„Wir unterstützen den Kampf gegen illegale Migration und eine effektivere Rückführungspolitik auf Basis von Abkommen mit Drittstaaten und der finanziellen Unterstützung der EU für Drittstaaten. Wir unterstützen die Bemühungen um eine effektive und gerechte Reform des Dublin-Systems und eine enge Zusammenarbeit der EU im Rahmen des gemein-

samen Asylraums mit dem Ziel, die chaotischen Verschiebungen von Asylbewerbern zu minimalisieren. Die Entscheidung über die Asylvergabe muss weiterhin in den Händen der Mitgliedstaaten bleiben.“
(PS/SPOLU 2020)

Dazu formulieren die Progressiven eine klare Position zum Stellenwert nationaler Minderheiten wie der Ungarn oder Roma: „Die Kultur der Minderheitengemeinschaften ist seit Jahrhunderten ein untrennbarer Bestandteil der Kultur des Landes, dessen kultureller Reichtum besonders in der Mannigfaltigkeit ihrer Kulturen liegt.“ (PS/SPOLU 2020)

Migrationskritisch äußert sich das Gros der politischen Gruppierungen, darunter auch die regierende SMER-SD. Aus ihrer negativen Haltung machte sie dabei noch nie einen Hehl. Seit der ‚Flüchtlingskrise‘ sprachen sich alle von ihr geführten Regierungen gegen die quotierte Umverteilung von Flüchtlingen aus.⁶ Schon bei der vergangenen Nationalratswahl schürte die Partei regelmäßig Angst vor Migration – nicht zuletzt, um von innenpolitischen Problemlagen abzulenken (BTI 2018). Nachdem diese Strategie 2016 fruchtete, bemüht man sich im diesjährigen Wahlkampf um ähnliche Erfolge: Im Januar veröffentlichte SMER-SD ein Video, in dem sie Andrej Kiska und seine Für-die-Menschen-Partei einer naiven Einwanderungspolitik bezichtigt. Im Rahmen dieser Negativkampagne sagt eine dem Ex-Präsidenten nachempfundene Stimme: „Als neuer Premier zeige ich allen, dass wir ein modernes und reiches Land sind. Wir nehmen Tausende von Immigranten auf. Wir haben eine moralische Verpflichtung, ihnen zu helfen und mit ihnen unseren Reichtum zu teilen“. Im Bild sind Personen dunkler Hautfarbe zu sehen (iDnes.cz 2020).

Mitte Februar traf sich der slowakische Ministerpräsident Pellegrini mit seinem ungarischen Amtskollegen Viktor Orbán. Vor den Augen der Medienvertreter warnte Letzterer dabei vor einem zunehmenden Migrationsdruck an der südungarischen Grenze und bedankte sich bei der slowakischen Regierung für ihre bisherige Unterstützung mit dem Grenzschutz. Pellegrini wiederum ergänzte, dass die Slowakei die EU-Außengrenze gegenüber der Ukraine verteidige, während Ungarn die südliche Flanke der Union schütze (Remix 2020). Für die Haltung der SMER-SD gegenüber Roma steht wiederum ein Statement von Langzeitparteichef Fico paradigmatisch: Dieser hatte im Herbst 2019 rassistische Äußerungen eines Kotlebianers verteidigt. Milan Mazurek, der regelmäßig in einer Bürgerwehr gegen „asoziale, aggressive und vulgäre Zigeuner“ engagiert war, hatte Roma als „Schmarotzer“ bezeichnet und war deshalb zu einer Geldbuße verurteilt worden (Verseck 2020). Kurz nach der Urteilsverkündung verbreitete Fico (2019) über Facebook ein Video, indem er äußerte, Mazurek habe nur das gesagt, was eine ganze Nation denke.

⁶ Smer-SD-Chef Fico meinte in diesem Zusammenhang: „Es soll mir niemand sagen, dass die reiche, 500 Millionen [Menschen] starke EU es aus technischen Gründen nicht schafft, die illegale Migration zu stoppen. Wenn wir sie stoppen wollen, stoppen wir sie. Die Frage ist, ob wir das als EU wollen. Ich fürchte, dass nicht [...]. Ich frage, führen wir die Union wirklich zur Selbstzerstörung?“ (iDnes.cz 2016)

Offen **migrations- und minderheitenfeindlich** positioniert sich im Wahlkampf besonders die ĽSNS. In den zehn Programmpunkten der Partei heißt es mit Bezug auf Migration:

„Slowakische Interessen stellen wir über das Brüsseler Diktat, und deshalb lehnen wir die Einschränkung der Souveränität der Mitgliedstaaten der EU genauso ab wie das Projekt der Vereinigten Staaten von Europa. Niemals werden wir irgendeine Form staatlicher Hilfe für Privatbanken und verantwortungslose fremde Regierungen unterstützen. Wir verschärfen die Kontrolle der illegalen Beschäftigung von Ausländern und die Immigrationspolitik.“
(ĽSNS 2020a)

In der Februarausgabe der eigenen „Zeitung der Volkspartei“ findet sich darüber hinaus eine Fülle an antiliberalen, migrationsfeindlichen und Roma-diskriminierenden Äußerungen: Die Partei inszeniert sich als „einzige politische Kraft, die die gefährlichen Liberalen und ihre Bemühung, die Slowakei genauso zu zerstören wie die Länder im westlichen Europa, aufhalten kann“ (Kotleba 2020). Die slowakische Außenpolitik müsse nach ungarischem oder polnischem Vorbild „souveräner und selbstbewusster werden [...]“. Wir lehnen jedwede Versuche, Immigranten in die Slowakei zu verfrachten, ab und werden niemals erlauben, dass Brüssel den Haltern von Waffenscheinen legale Waffen abnimmt.“ (ĽSNS 2020b) Auf der Zeitungsseite, auf der es um die „Immigranteninvasion“ geht, befindet sich das Icon eines schwarzen Menschen, der einen Dynamitgürtel trägt und den Zünder in der Hand hält (ĽSNS 2020b). Massiv gehetzt wird aber auch gegen Roma. Die Strategie: Auch hier die Kriminalisierung. Aufgelistet werden in roter Schrift auf schwarzem Untergrund verschiedene, von „Zigeunerextremisten“ verübte Straftaten. „Die jüngsten brutalen Angriffe der Asozialen auf anständige Leute bestätigten unsere Rede über die Notwendigkeit einer radikaleren Lösung für Gewaltkriminalität.“ (ĽSNS 2020b)

5. AUSBLICK

Die gegenwärtige Koalition unter sozialdemokratischer Führung wird gemäß den aktuellen Wahlumfragen nicht weiterregieren können. Mit Blick auf die erhobenen Wählerpräferenzen sind drei Szenarien denkbar:

1. Obwohl aktuell noch fast alle politischen Gruppierungen inklusive der Sozialdemokratie ihre Beteiligung an einer Regierung mit der rechtsextremen ĽSNS ausschließen oder mindestens in Frage stellen, gilt als wahrscheinlich, dass die SMER-SD nach der Wahl versuchen wird, mit den Stimmen der ĽSNS weiter zu regieren. Weitere mögliche Koalitionspartner wären die rechte SNS und eventuell auch die rechte Protestpartei von Boris Kollár.

2. In einem zweiten Szenario entstünde eine bürgerlich-liberale Koalition: Mit den Progressiven, Andrej Kiskas Für die Menschen, der wirtschaftsliberalen SaS und den Christdemokraten haben sich im Vorfeld der Wahl bereits

vier Gruppierungen zusammengefunden, die sich einerseits gegenüber der regierenden SMER-SD, andererseits gegenüber der rechten Opposition abgrenzen. Von einer Regierungsmehrheit wäre das Bündnis den aktuellen Umfrageergebnissen zufolge jedoch weit entfernt. Programmatisch läge eine Zusammenarbeit mit der Minderheitenpartei Brücke, so sie den Einzug in das Parlament schafft, und der Bewegung OĽaNO nahe. Fraglich scheint mit Blick auf Letztere allerdings, ob ein konstruktiver Umgang mit ihrem als schwierig geltenden Chef Matovič gelingt.

3. Für den Fall, dass alle Koalitionsgespräche in eine Sackgasse münden, ist zuletzt denkbar, dass eine Expertenregierung gebildet werden muss, die das Land zu Neuwahlen führt. Diese Option hat Anfang des Jahres auch die slowakische Präsidentin Zuzana Čaputová offen reflektiert (Aktuality.sk 2020). Welcher politischen Couleur das am Ende in die Hände spielen würde, kann an dieser Stelle nur gemutmaßt werden. Instrumentalisieren würden das Scheitern liberal-demokratischer Aushandlungsprozesse aber wahrscheinlich am ehesten die Protestparteien und Rechte.

LITERATUR

- AKO* 2020: Volebné preferencie za február 2020; verfügbar unter: <https://public.flourish.studio/visualisation/1392054/> (letzter Zugriff: 24.02.2020).
- Aktuality.sk* 2020: Úradnícka vláda či predčasné voľby môžu nastať, prezidentka si ich neželá; verfügbar unter: <https://www.aktuality.sk/clanok/753618/uradnicka-vlada-ci-predcasne-volby-mozu-nastat-prezidentka-si-ich-nezela/> (letzter Zugriff: 24.02.2020).
- BTI* 2018: Slovakia Country Report; verfügbar unter: https://www.bti-project.org/fileadmin/files/BTI/Downloads/Reports/2018/pdf/BTI_2018_Slovakia.pdf (letzter Zugriff: 24.02.2020).
- Chmelar, Kristina* 2019: Die Präsidentschaftswahl in der Slowakei 2019; verfügbar unter: https://forum-midem.de/cms/data/fm/download/TUD_MIDEM_PolicyBrief_2019-2.pdf (letzter Zugriff: 24.02.2020).
- Denník N* 2016: Maďarič: Zala sa mylí, vedenie Smeru sa obmení výraznejšie ako obvykle; verfügbar unter: <https://dennikn.sk/521401/madarcic-zala-sa-myli-vedenie-smeru-sa-obmeni-vyraznejsie-ako-obvykle/> (letzter Zugriff: 24.02.2020).
- Denník N* 2019: Ak by vo voľbách volili len mladí ľudia do 30 rokov, vyhral by Kotleba; verfügbar unter: <https://dennikn.sk/1667913/ak-by-vo-volbach-volili-len-mladi-ludia-do-30-rokov-vyhral-by-kotleba/> (letzter Zugriff: 24.02.2020).
- Döring, Holger / Manow, Philip* 2019: Parliaments and governments database (ParlGov): Information on parties, elections and cabinets in modern democracies; verfügbar unter: <http://www.parlgov.org/#documentation> (letzter Zugriff: 24.02.2020).
- End, Markus* 2011: Bilder und Sinnstruktur des Antiziganismus, in: APuZ 22-23, S. 15-21.
- Europäische Kommission* 2020a: What do you think are the two most important issues facing Slovakia at the moment?; verfügbar unter: <https://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinionmobile/index.cfm/Chart/getChart/chartType/gridChart//themeKy/42/groupKy/208/savFile/911> (letzter Zugriff: 24.02.2020).
- Europäische Kommission* 2020b: Please tell me whether each of the following statements evokes a positive or negative feeling for you. Immigration of people from other EU Member States (Slovakia); verfügbar unter: <https://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinionmobile/index.cfm/Chart/getChart/chartType/gridChart//themeKy/59/groupKy/278/savFile/646> (letzter Zugriff: 24.02.2020).
- Europäische Kommission* 2020c: Please tell me whether each of the following statements evokes a positive or negative feeling for you. Immigration of people from outside the EU (Slovakia); verfügbar unter: <https://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinionmobile/index.cfm/Chart/getChart/themeKy/59/groupKy/279> (letzter Zugriff: 24.02.2020).
- Eurostat* 2020: Asylbewerber und erstmalige Asylbewerber – jährlich aggregierte Daten (gerundet); verfügbar unter: <https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tps00191/default/table?lang=de> (letzter Zugriff: 24.02.2020).
- Fico, Robert* 2019: Protifašistická orientácia strany SMER-SD je úplne jasná a nemenná; verfügbar unter: <https://www.facebook.com/watch/?v=531214514350722> (letzter Zugriff: 24.02.2020).
- iDnes.cz* 2016: Obávám se, že Evropská unie migraci ani zastavit nechce, říká Fico; verfügbar unter: https://www.idnes.cz/zpravy/zahranicni/robert-fico-rozhovor.A160126_104749_zahranicni_kha (letzter Zugriff: 05.04.2019).
- iDnes.cz* 2020: Kiska přivede tisíce migrantů, děsí Směr-SD Slováky v předvolební kampani; verfügbar unter: https://www.idnes.cz/zpravy/zahranicni/slovensko-volby-kampan-smer-kiska.A200116_120021_zahranicni_zaz (letzter Zugriff: 24.02.2020).
- KDH* 2020: Reštart. Nádej pre Slovensko. VOLEBNÝ PROGRAM KRESŤANSKÝCH DEMOKRATOV; verfügbar unter: <https://www.kdh.sk/wp-content/uploads/2020/01/programRESTART-final-web.pdf> (letzter Zugriff: 24.02.2020).
- Kotleba, Marian* 2020: Otvorený list; verfügbar unter: <http://www.naseslovensko.net/wp-content/uploads/2020/02/noviny-lsns-2020-02.pdf> (letzter Zugriff: 24.02.2020).
- ĽSNS* 2020a: Predvolebný program ĽS NAŠE SLOVENSKO 2020; verfügbar unter: <http://www.naseslovensko.net/nase-nazory/predvolebny-program-ls-nase-slovensko-2020/> (letzter Zugriff: 24.02.2020).
- ĽSNS* 2020b: Noviny Ľudovej Strany NASE SLOVENSKO; verfügbar unter: <http://www.naseslovensko.net/wp-content/uploads/2020/02/noviny-lsns-2020-02.pdf> (letzter Zugriff: 24.02.2020).
- MOST-HÍD* 2020: VOLEBNÝ PROGRAM 2020; verfügbar unter: <https://www.most-hid.sk/sk/volebny-program-2020> (letzter Zugriff: 24.02.2020).
- Mudde, Cas* 2008: Radikale Parteien in Europa, in: APuZ 47, S. 12-18.

Nociar, Tomáš 2012: Right-Wing Extremism in Slovakia; verfügbar unter: <https://library.fes.de/pdf-files/id-moe/09567.pdf> (letzter Zugriff: 24.02.2020).

Novinky.cz 2020: Stoupající hvězda slovenské politiky: Neřízená střela Igor Matovič; verfügbar unter: <https://www.novinky.cz/zahranicni/evropa/clanek/stoupajici-hvezda-slovenske-politiky-nerizena-strela-igor-matovic-40313597> (letzter Zugriff: 24.02.2020).

PS/SPOLU 2020: Bod zlomu. Zlomový program pre zlomové voľby; verfügbar unter: <https://progresivnespolu.sk/perch/resources/program-bod-zlomu-digital.pdf> (letzter Zugriff: 24.02.2020).

Remix 2020: Orbán tells Pellegrini: 'It's forbidden to say so in Europe, but migration is an organized invasion'; verfügbar unter: <https://rmx.news/article/article/orban-tells-pellegrini-its-forbidden-to-say-so-in-europe-but-migration-is-an-organized-invasion> (letzter Zugriff: 24.02.2020).

SaS 2020: Návod na lepšie Slovensko. 1144 konkrétnych riešenie, aby sa tu oplátilo pracovať, podnikáť a žiť; verfügbar unter: <https://www.flipgorilla.com/p/26183111565907491/show> (letzter Zugriff: 24.02.2020).

Schmunk, Michael 2019: Demokratischer Aufbruch in der Slowakei? Bürgerrechtsaktivistin Zuzana Čaputová zur Präsidentin gewählt, in: Südosteuropa Mitteilungen 20 (2), S. 4-17.

SMER-SD 2020a: Program; verfügbar unter: https://www.strana-smer.sk/volby_2020/program (letzter Zugriff: 24.02.2020).

SMER-SD 2020b: Otvorený list; verfügbar unter: https://www.strana-smer.sk/volby_2020/otvoreny-list (letzter Zugriff: 24.02.2020).

SNS 2020a: Definícia SNS; verfügbar unter: <https://www.sns.sk/o-nas/profil/> (letzter Zugriff: 24.02.2020).

SNS 2020b: So srdcom za rodinu, za národ; verfügbar unter: <https://www.sns.sk/wp-content/uploads/2020/01/sns-program2020.pdf> (letzter Zugriff: 24.02.2020).

SR 2020: Program pomoci rodinám 2020. Volebný program hnutia SME RODINA; verfügbar unter: <https://hnutie-smerodina.sk/dokumenty/Final-Program-SME-RODINA-volebny-program.pdf> (letzter Zugriff: 24.02.2020).

ŠÚSR 2011: Obyvateľstvo podľa pohlavia a národnosti; verfügbar unter: <https://census2011.statistics.sk/SR/TAB.%20115%20Obyvate%BEstvo%20pod%BEa%20pohlavia%20a%A0n%E1rodnosti.pdf> (letzter Zugriff: 24.02.2020).

The Economist 2013: A neo-Nazi wins; verfügbar unter: <https://www.economist.com/eastern-approaches/2013/11/28/a-neo-nazi-wins> (letzter Zugriff: 05.04.2019).

The Guardian 2019: How a Slovakian neo-Nazi got elected; verfügbar unter: <https://www.theguardian.com/world/2019/feb/14/how-a-slovakian-neo-nazi-got-elected> (letzter Zugriff: 05.04.2019).

UNDP 2013: ATLAS rómskych komunít na Slovensku 2013; verfügbar unter: https://www.minv.sk/?atlas_2013&subor=203148 (letzter Zugriff: 24.02.2020).

Verseck, Keno 2020: Hetzen für die Gunst der Wähler; verfügbar unter: <https://www.spiegel.de/politik/ausland/osteuroopa-politiker-hetzen-gegen-roma-a-fda59800-e7a2-442b-85e4-2b07a52b54b7> (letzter Zugriff: 24.02.2020).

Za ľudí 2020: Program; verfügbar unter: <https://za-ludi.sk/wp-content/uploads/2020/02/program-strany-za-ludi.pdf> (letzter Zugriff: 24.02.2020).

ÜBER MIDEM

In den vergangenen Jahren hat das Thema Migration in den Gesellschaften Europas zu neuen Polarisierungen geführt. Die politischen und sozialen Herausforderungen dieser Entwicklung sind noch nicht absehbar. Notwendig sind Untersuchungen, die den Zusammenhang zwischen Migration und Demokratie erforschen.

Das Mercator Forum für Migration und Demokratie (MIDEM) fragt danach, wie Migration demokratische Politiken, Institutionen und Kulturen prägt und zugleich von ihnen geprägt wird. Untersucht werden Formen, Instrumente und Prozesse politischer Verarbeitung von Migration in demokratischen Gesellschaften – in einzelnen Ländern und im vergleichenden Blick auf Europa.

MIDEM untersucht:

- Krisendiskurse zu Migration und Integration.
- Populismus.
- Institutionelle Verarbeitung von Migration.
- Migration in städtischen und regionalen Kontexten.

MIDEM hat zur Aufgabe:

- die nationale und internationale Vernetzung sowie die interdisziplinäre Kommunikation über Migration zu fördern.
- regelmäßig erscheinende Länderberichte und Querschnittsstudien zu zentralen Fragen an der Schnittstelle zwischen Migration und Demokratie zu erstellen.
- gesamteuropäische Handlungsempfehlungen für den demokratischen Umgang mit Migration zu entwickeln.
- Politik und Zivilgesellschaft zu beraten.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Prof. Dr. Hans Vorländer, Direktor
Mercator Forum Migration und Demokratie (MIDEM)

TU Dresden
*Institut für Politikwissenschaft/
Zentrum für Verfassungs- und Demokratieforschung*
Philosophische Fakultät
01062 Dresden

Tel.: +49 351 463 35811
midem@mailbox.tu-dresden.de
www.forum-midem.de

Autorin:

Kristina Chmelar

Redaktion:

Dr. Oliviero Angeli
Katja Solbrig

Gestaltung:

Vollblut GmbH & Co. KG

© MIDEM 2020

Alle Bilder sind entweder in unserem Eigentum oder das Urheberrecht ist an Ort und Stelle gekennzeichnet. Sollte ein Bild fehlerhaft ausgewiesen sein, bitten wir, uns dies schnellstmöglich anzuzeigen.

MIDEM ist ein Forschungszentrum der Technischen Universität Dresden in Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen, gefördert durch die Stiftung Mercator.